

# Mutige Schritte Richtung Zukunft

**Gemeinsam gegen Jugendarbeitslosigkeit in Südeuropa:** Robert Bosch Stiftung und Robert Bosch GmbH fördern Talente und Ideen.

**S**ergio Santos Caballero weiß nicht mehr genau, wer aufgeregter war, als er die Zusage für eine Ausbildung zum Mechatroniker in Deutschland erhielt: er selbst oder seine Eltern. „Wir haben uns alle gefreut“, erzählt er. Und doch war der Gedanke, dass er wegziehen würde, für die ganze Familie neu. Sergio war 19, lebte bei seinen Eltern in Madrid, studierte Elektroingenieurwesen. Nun sollte er nach Deutschland gehen, um einen Beruf zu lernen. Und eine neue Sprache obendrein. Seine Chancen würden mit diesem Schritt wachsen, so viel war klar. Jeder zweite Spanier unter 25 ist von Arbeitslosigkeit betroffen. „Selbst ein Studium bietet keine Sicherheit“, sagt Sergio. Er packte seine Koffer.

## Professionelle Betreuung

In Deutschland erwartete Sergio bereits mehr als nur ein Ausbildungsplatz. „Einen Beruf im Ausland zu erlernen, ist mit vielen Herausforderungen verbunden“, sagt Jessica Flemming vom „Center for European Trainees“ (CET). Die 2014 von der Robert Bosch Stiftung mitgegründete Beratungsstelle unterstützt Auszubildende aus Spanien und Italien dabei, sich in ihrem neuen Lebensumfeld in Deutschland zurechtzufinden. Für Sergio begann das Programm mit einem dreimonatigen Deutschkurs in der Heimat. In Deutschland folgten ein weiterer Sprachkurs und ein Praktikum. „In der Zeit können sich die Anwärter überlegen, ob sie sich wirklich reif für den Schritt ins Ausland fühlen“, sagt Flemming. Wer sich dafür entscheidet, erhält weitere Hilfe. Denn schon das Einrichten eines Bankkontos oder die Zimmersuche können den Auszubildenden Startschwierigkeiten bereiten.

Das CET unterstützt nicht nur Unternehmen aus Baden-Württemberg wie die Robert Bosch GmbH, die 2014 rund 100 jungen Spaniern ermöglichte, eine Ausbildung in Deutschland oder an anderen Stand-

**An die Arbeit: Sergio Santos Caballero aus Madrid macht eine Ausbildung zum Mechatroniker in Stuttgart-Feuerbach.**



orten zu beginnen. Das CET ist auch Ansprechpartner für Unternehmen und Behörden im Ausland.

Den Anstoß für das Projekt gab eine Studie der Robert Bosch Stiftung. „Youth Unemployment in Europe“ untersucht Gründe und Folgen der Jugendarbeitslosigkeit in Italien, Spanien und Portugal und gibt konkrete Handlungsempfehlungen. Denn die Wirtschaftskrise ist nicht der einzige Grund für die Jugendarbeitslosigkeit. Eine weitere Hürde für den Berufseinstieg ist ein stark verschuldetes Ausbildungssystem. Selbst wer ausgelernt hat, besitzt kaum Berufserfahrung. „Wir werben in diesen Ländern auch für das duale Ausbildungssystem“, sagt Jessica Flemming.

Projekte und Initiativen, die jungen Menschen in Südeuropa wieder Perspektiven bieten

Um Zukunftsperspektiven für junge Menschen geht es der Stiftung auch bei ihrem Projekt „This Works!“. Die Idee ist einfach: Erfolgreiche Sozialunternehmer stellen ihre Geschäftsidee Partnern in Italien, Spanien und Griechenland zur Verfügung. So entstehen nicht nur Arbeitsplätze, sondern auch soziale Projekte, die den Menschen Halt und Zuversicht geben. Das gilt auch für



**Mit der Studie „Youth Unemployment in Europe“ gab die Stiftung den Anstoß für neue Initiativen gegen die Jugendarbeitslosigkeit.**

Fotos: Rainer Kwiotek, Tobias Bohm

das Projekt „START - Jugendkultur in Griechenland“. Hochschulabsolventen entwickeln Kulturprojekte für Jugendliche, die sich mit ihren Interessen und Begabungen einbringen: bei gemeinsamen Hip-Hop-Sessions, Performance oder Videoart.

So unterstützen Stiftung und Unternehmen gemeinsam vielversprechende Ansätze und Initiativen für die Jugendlichen vor Ort. Denn nicht alle von ihnen können in Deutschland eine neue Chance erhalten wie Caballero, der jeden Morgen um Punkt 7 Uhr in der Bosch-Lehrwerkstatt in Stuttgart-Feuerbach steht. Er ist auf einem guten Weg, seine Ausbildung erfolgreich abzuschließen. Für ihn hat sich der mutige Schritt in die eigene Zukunft gelohnt. *mb*

## Ein Abenteurer unter all den Melancholikern

Der **Adelbert-von-Chamisso-Preis 2015** geht an Sherko Fatah: „Der letzte Ort“

**S**ein jüngster Roman „Der letzte Ort“ ist still und beklemmend. Sherko Fatah erzählt die Geschichte des aus der DDR stammenden Aussteigers Albert und seines arabischen Übersetzers Osama, die von islamistischen Milizen in ein unbestimmtes irakisches Niemandsland entführt werden. In der Gefangenschaft, der Willkür ihrer Entführer ausgesetzt, beginnen sie zu reden: über den Hass zwischen den Kulturen und über ihre eigenen Leben.

Doch „Der letzte Ort“ ist nicht durch tagesaktuelle Er-

eignisse motiviert, sondern als Konzept bereits vor über zehn Jahren entstanden. Den westlichen Lesern erscheint Fatahs Werk angesichts der Bilder von den Gräueltaten des IS heute geradezu visionär. Man kann diesen Roman wie einen Spiegel der politischen Blauäugigkeit des Westens lesen. Auf die hoffnungsfrohen Erwartungen, die mit dem Arabischen Frühling verbunden waren, folgte die Ernüchterung durch den brutalen Terror der Islamisten.



**Berliner mit irakischen Wurzeln: Sherko Fatah** Foto: Yves Noir

Den diesjährigen Hauptpreisträger Sherko Fatah beschreibt der Literaturkriti-

ker und Juror Gregor Dotzauer als „einen der wenigen Abenteurer unter all den literarischen Großstadtmelancholikern“. Fatah wurde 1964 in Ostberlin als Sohn einer deutschen Mutter und eines kurdisch-irakischen Vaters geboren, mit denen er als Jugendlicher zunächst nach Wien und anschließend auf die Westseite Berlins umzog. Als Literat erkundet Fatah seit vielen Jahren die Krisenherde des Nahen Ostens. Er wird dabei getrieben von der Neugierde für die Kultur seines Vaters und von dem Drang, verstehen und erklären zu wollen, was die Menschen in dieser von politischen und kriegerischen Wirren gebeutelten Region antreibt und am Leben erhält. Fatah pflegt den Kontakt zu seiner kurdischen Familie. So überrascht es nicht, dass er auf

einer Reise im Nordirak war, als ihn im vergangenen Winter aufgrund der eingeschränkten Telefonverbindungen erst mit mehrtägiger Verspätung die Nachricht erreichte, dass er den Adelbert-von-Chamisso-Preis 2015 erhalten wird.

Mit dem Literaturpreis zeichnet die Robert Bosch Stiftung seit über 30 Jahren deutschsprachige Autoren aus, deren Werk wie bei Sherko Fatah von einem Kulturwechsel geprägt ist. Die Preisträger verbindet ein außergewöhnlicher, die deutsche Literatur bereichernder Umgang mit Sprache. *al*



Weitere Informationen finden Sie auf [www.chamissopreis.de](http://www.chamissopreis.de)